

DEINE STADT

THERESIENWIESE

München 1810: Die Stadtmauer ist abgerissen, der Mannheimer **MAXIMILIAN Herzog von Bayern**. Im Krieg gegen den Bruderstaat Österreich stand er treu zu seinem (Mannheimer) Nachbarn Napoleon und erhielt dafür zwischen 1803 und 1806 ganz Franken von Eichstätt bis Aschaffenburg, Schwaben, Niederbayern, sogar Tirol, Vorarlberg, dazu die Königskrone.



Bayern ist nun doppelt so groß, die Hauptstadt explodiert vor Gesandten, Lobbyisten und Gefolge, von 40.000 auf eine 100.000, der Wohnungsbau boomt. Politiker heute könnten sich ein Beispiel dran nehmen.

1810 heiratet der Geizhals und Aufreißer (u.a. *Lola Montez*) **PRINZ LUDWIG** die Prinzessin **THERESE** von Sachsen. Nach zwei Fremdrengenten aus Straßburg und Brüssel ist es seit 90 Jahren die erste Thronfolger-Ehe in München, das wird groß gefeiert. Fünf Tage dauert die Party vor der Residenz, den Abschluss bildet ein Pferderennen auf der einzigen ebenen Fläche, die der Wohnungsbau der letzten Jahre verschont hat, zu Ehren der Prinzessin heißt sie ab sofort Theresienwiese. Der Schwanthaler Hang dient als Tribüne.

Das Pferderennen wird wiederholt, und um für Zuschauer zu sorgen, gründet König Max das **LANDWIRTSCHAFTSFEST** - bisher ist das in Keferloh. Während in Keferloh unglaublich gesoffen wird, bleibt die Theresienwiese trocken, erst 1818 kommt ein Bierausschank und ein Karsell. Das Pferderennen bleibt Mittelpunkt, bis es die Nazis 1938 abschaffen. 1819 schenkt König Max das Fest der Stadt München, die es nach der Inflation 1925 durch Münchner Brauereien finanzieren lässt. Sie setzen die Beschränkung auf ihre eigenen Brauereien durch, die bis heute gilt.

1834 gibt Ludwig - inzwischen König - bei **LEO VON KLENZE** Ruhmeshalle und Bavaria in Auftrag; Klenzes Vorbild ist der *Koloss von Rhodos*. Der Kranz in der Hand ehrt die Würdenträger in der Ruhmeshalle, das Bärenfell um die Hüfte fügt der germanisch gesinnte Bildhauer **SCHWANTHALER** hinzu. Es ist der größte Bronzeguss seit der Antike, ausgeführt vom Erzgießer **STIGLMAIER** in der Erzgießereistrasse. Als nach 8 Jahren Gußzeit Halle und Bavaria eingeweiht werden, ist der notgeile König längst abgesetzt.

DEINE CLUBS

LÖWENBRÄUKELLER

1860 kauft die Löwenbrauerei in der Nymphenburgerstrasse das Nachbargrundstück für ihre Party- und Trinkhallen. Die nächsten 100 Jahre waren die, in denen sogar **Trinkhallen Geschichte** schrieb...



Vier Regimentsmusikkapellen sorgen zum Opening 1883 für die Party - damals ist alles ein bisschen anders. Sensationell schon, dass hier der Kellner den Gästen die Krüge spült, erst recht aber die erste elektrische Wirtshausbeleuchtung.

1890 starten die legendären Faschingsbälle der „*Damischen Ritter*“, vier Jahre später baut der Architekt vom eben fertig gewordenen Justizpalast (*von Thiersch*) den bis heute stehenden Eckturm, die *Deutsche Kolonial-Gesellschaft* zeigt zu Festabenden Farbige aus den Kolonien.

Der Löwenbräukeller ist Münchens Party-HotSpot, mit Musik- und Militärkapellen. 1910 erhält der Turm die Terrasse mit dem Löwen über dem Haupteingang.

1918 beginnen hier die braunen Jahre: Bayerns ultrarechter Justizminister Müller-Meinungen erfindet bei einer Ansprache im Festsaal Hitlers berühmte „*Dolchstoßlegende*“. 1940 bis 1943 übernimmt der Gröfaz selbst den Festsaal für seine Hitlerputsch-Gedenkfeiern und hält Reden. Die vom 8.11.43 ist seine letzte, die der Rundfunk überträgt, und wer *Löwenbräukeller* zusammen mit Hitler auf Google eintippt, kommt auf unzählige Seiten brauner Nullchecker.

Die Strafe kommt von oben: 1944 wird der Festsaal völlig zerbombt, der Rest schwer beschädigt. Im wieder aufgebauten Festsaal feiert 1954 der DFB offiziell das *Wunder von Bern*. Der Betreiber eines Nazi-Zwangsarbeitslagers heißt Peco Bauwens, er ist Präsident (!) beim DFB und hält eine braune Lobhudelei. Als „*Germaniens Donnergott Wotan*“ der „*schönen, edlen Jugend unter der stolzen deutschen Fahne*“ beigetragen haben soll, bricht der Rundfunk die Übertragung ab.

1984 wird wieder umgebaut. Geschick eingefädelt, denn erst danach kommt der Bau unter Denkmalschutz. Man hätte es sich aber sparen können, denn ein Jahr später brennen Festsaal und Galerie wieder völlig aus.

Die Löwenbrauerei gibts längst nicht mehr, aber in ihren Partyhallen wird bis heute gefeiert. Auf der Terrasse und im Turmstüberl sogar genauso wie früher - beides wurde nie zerstört. Mit Nulltoleranz haben sie es an dieser Adresse also schon länger. Mit Beten auch.